ERLENBACHER

DORFBOTT HERBST 2017

Willkommen in Erlenbach!

«Begegnungen» – hätte die diesjährige Chilbi ein Motto gehabt, das wäre es gewesen. Der Auftakt zu den drei vergnüglichen Tagen fand bereits am Freitagabend im Turnerzelt statt, wo der Gemeinderat zum alle drei bis vier Jahre stattfindenden Neuzuzügerempfang lud. 350 Personen, darunter auch Delegationen aus Erlenbach am Main, Erlenbach im Simmental und aus Safiental/Valendas waren gekommen, um sich gegenseitig und das Dorf kennenzulernen. Aufgezeigt wurde die Vielfältigkeit Erlenbachs von zahlreichen Vereinsvertretern und lokalen Künstlern, die die Gäste ebenso verwöhnten wie das gesamte Verwaltungspersonal, das sich um den Service kümmerte. Bunt machen das Dorf aber nicht nur die zahlreichen Angebote, sondern ganz besonders die Menschen, die es bewohnen. Mit der an diesem Abend eröffneten Ausstellung des Fotoprojekts «Wir sind Erlenbach!» fanden weitere Begegnungen statt und Erlenbach zeigte einmal mehr, was es ist: einzigartig!

Melanie Marday-Wettstein

Strahlende Gesichter: Viele Neuzuzüger waren voll des Lobes über ihren neuen Wohnort: Gut durchmischt, sei er, die Bewohner offen und Anschluss finden leicht. Anerkennende Wort gab es auch für die Schule: «Hier wäre ich auch gerne zur Schule gegangen», fand ein Gast und wünschte sich, nochmals Kind sein zu dürfen.

Bewirtet von der Verwaltung, verköstigt vom Hotel Erlibacherhof: Die zahlreichen Neuzuzüger wurden verwöhnt.

Mit dem grössten Riesenrad der Schweiz mit drehbaren Gondeln ging es hoch hinaus.

Der Regen tat der Freude über das gelungene Fotoprojekt keinen Abbruch: 390 Erlenbacherinnern und Erlenbacher liessen sich von Thomas Flück ablichten und zu Aussagen über sich selbst und über Erlenbach bewegen.

Lokale Künstler waren für das musikalische Rahmenprogramm besorgt (von links nach rechts): Die Jugendmusik unterer rechter Zürichsee, die Erlenbacher Band Matravers, die junge Sängerin Skyler und der Musikverein Harmonie Erlenbach präsentierten ihr Können.

AUS DEM INHALT

Kolumne: Eine Seefahrt, die ist lustig 3
Förderprogramm für musisch besonders begabte Kinder 4
Im Dorf getroffen: Karin Tremp 6
FormSzene: «Natur trifft Kunst» 8
Offenes Singen - Lust auf ein gemeinsames Chorprojekt? 9
«Go Green Art Gallery» - Kunst ist für alle da 11

RÜCKBLICK

HGE

Tavolata - erneut ein grosser Erfolg

Ende Juni fand die zweite Tavolata des Handwerks- und Gewerbevereins Erlenbach wiederum mit grossem Erfolg statt: Bei guten Wetter war die Bahnhofstrasse Schauplatz für ein riesiges Fest und Treffpunkt für Gross und Klein.

Vom Dorfplatz vor der Bäckerei Brändle reihten sich die Tische bis fast zur Post aneinander. Mit viel Engagement und Kreativität bewirtschafteten fünfzehn Gewerbetreibende und Vereine die zahlreichen hübsch dekorierten Tische. Ebenso vielfältig kamen die Menüs daher. So hatten die Besucher die Qual der Wahl zwischen Köstlichkeiten wie Bresaola, Thunfischcarpaccio, Lasagne, internationalem Buffet und vielem mehr.

Für Unterhaltung sorgten der «Örgeliplausch vom Zoo» und an einigen Orten gab es auch eigene Musik der Betreiber. Auf ihre Kosten kamen auch die Kinder: Mit verschiedenen Fahrgeräten und Spielsachen bot ihnen das Spielmobil eine kurzweilige Zeit, während die Eltern in Ruhe speisen und einen herrlich warmen Sommerabend geniessen konnten.

Die Gemeinde Erlenbach war mit ihrem Fotoprojekt «Wir sind Erlenbach!» vor Ort. Damit stellen sie Menschen in den Mittelpunkt, die unser Dorf und unser Leben mitprägen und mitgestalten.

Dem Dorf etwas zurückgeben

Für alle Besucher, aber ganz besonders für die Gastgeber, war es ein ausgezeichneter Anlass. Auf ganz ungezwungene Art durften sie sich präsentieren und den Kunden für deren Treue danken. Für die meisten ist bereits klar, dass sie das nächste Mal wieder dabei sind, und vielleicht nützen dann noch mehr Mitglieder und Vereine die Chance, dem Dorf etwas zurückzugeben.

Stefan Escher,
Handwerk- und Gewerbeverein Erlenbach

GEMEINDE

Unverständlicher Vandalismus

Warum? Ja, warum ist es in der heutigen Zeit nicht (mehr) möglich, die Fotos unseres Projekts «Wir sind Erlenbach!» auszustellen, ohne dass diese beschädigt und versprayt werden? Das stimmt uns nachdenklich und macht uns traurig. Schade!

Gemeinderat Erlenbach

EDITORIAL

Liebe Leserin Lieber Leser

Einzigartig. Als Küsnachterin darf ich es sagen: Erlenbach ist wirklich einzigartig. Ich staunte nicht schlecht, als ich das Turnerzelt betrat: Prall gefüllt war es, die Stimmung äusserst locker, die Atmosphäre angenehm und entspannt. Die Gemeinde hatte keinen Aufwand gescheut, um seine neuen Bewohner willkommen zu heissen. Und die von mir angesprochenen Neuzuzüger übten sich nicht in Zurückhaltung, sondern waren sofort Feuer und Flamme für ihren neuen Wohnort, sie sprudelten nur so drauf los. Ein Paar, sie aus San Francisco, er aus Portugal, schwärmte von der Offenheit der Erlenbacherinnen und Erlenbacher, wie schnell sie Anschluss gefunden hätten, nicht nur mit anderen Ausländern, sondern auch mit alteingesessenen Einwohnern. Einem anderen gefällt besonders die Ruhe, die das Dorf ausstrahle, es herrsche keine Hektik, vieles sei so entspannt. Eine kürzlich noch im Zollikerberg wohnhafte Mutter zweier Kinder ist begeistert über die Infrastruktur, die das Dorf zu bieten hat und darüber, wie gut organisiert alles sei. Das habe sich auch am Neuzuzügeranlass gezeigt, für welchen die Gemeinde einen Kinderhütedienst organisiert hatte, freut sie sich.

Wünschenswert. Für das Fotoprojekt «Wir sind Erlenbach!» haben sich von der Aquarellmalerin über den Tobel-Fan bis zur Zeichnerin zahlreiche Einwohner Erlenbachs ablichten lassen und ihre Wünsche an die Gemeinde festgehalten. Denn klar gibt es auch in Erlenbach Sachen, die vermisst werden. Ganz konkret zum Beispiel einen Bike-Downhill-Trail, ein Restaurant am See, mehr bezahlbaren Wohnraum, Sonnenschutz auf den Spielplätzen, eine autofreie Bahnhofstrasse oder eine Tanzschule, wie auf den Plakaten des Fotoprojekts zu lesen ist.

Beispielhaft. Viele wünschen sich aber auch einfach, dass Erlenbach bleibt, wie es ist. Denn, um es in den Worten des Gemeindepräsidenten zu sagen: «Erlenbach ist einzigartig, seine Einwohner gehören zu den Besten, Schönsten, Gescheitesten. Und ganz besonders: zu den Bescheidensten.» Mit einem Augenzwinkern wünsche ich Ihnen gute Lektüre und viele weitere spannende Begegnungen mit Erlenbacherinnen und Erlenbachern, die sich für ihr Dorf engagieren und ihm sein einzigartiges Gesicht geben.

Herzlich,

Eine Seefahrt, die ist lustig

Von Stephanie Gränicher

Immer wenn die Erlenbacher im Winter in ihre Feriendomizile in den Bergen aufbrechen und nach ihrer Rückkehr mit leuchtenden Augen von Sonne und herrlichen Pisten erzählen, freuen wir uns auf unsere nächste Reise. Dieses Jahr stand eine Kreuzfahrt von Shanghai nach Kobe an mit einem Kurzstopp in Tokio. Eineinhalb Jahre vor der Abreise hatten wir eine der letzten Kabinen erwischt, denn eine Kreuzfahrt in Ostasien zurzeit der Kirschblüte wird nicht oft geboten. Daher nahmen wir gerne in Kauf, dass auf unserem Schiff Tradition gross geschrieben wird. Regensachen gehörten also genauso ins Gepäck wie Abendkleider.

Stephanie Gränicher am Bund der Uferpromenade von Shanghai.

Die ersten zwei Tage verbrachten wir in Shanghai, wo wir die glitzernden Fassaden der Hochhaustürme im futuristischen Stadtviertel Pudong bestaunten und von der Besucherplattform des Shanghai Towers (632 m) aus unser Schiff betrachteten, das im Stadthafen lag. Touristenströme trieben uns am nächsten Morgen durch den Yu-Garten und die Altstadt, während wir im Museum für Stadtplanung erfuhren, wie rigoros die Behörden ihre Bürger umsiedeln. Sobald wir nach der Erledigung der Formalitäten an Bord gegangen waren, hielten wir schon den ersten Sekt in der Hand. Um uns herum fanden emotionale Wiedersehen statt, denn viele deutsche und schweizer Seefahrer, von denen die Mehrheit ihre Pensionszeit bereits länger auskostet, kannten sich von einer früheren Kreuzfahrt her. Wir beschlossen, die Kabine zu beziehen. Kaum fertig mit Auspacken begann die Notfallübung: Schwimmwesten fassen, Bändel zum Festzurren der Weste suchen und hoffen, dass die angepeilte Musterstation die richtige war.

Unser erster Tag an Bord fand auf See statt. In der Karibik hätten wir die Liegestühle geentert, aber hier im Gelben Meer betrug die Aussentemperatur zehn Grad und dichter, feuchtkalter Nebel umhüllte das Schiff. Dafür war und blieb die See ruhig. Also stürzten wir uns in die angebotenen Aktivitäten, um ja nichts zu verpassen. Ein Vortrag bereitete uns auf unseren Landgang in Qingdao vor. Wir besichtigten unser schwimmendes Hotel, das 200m lang und 24m breit ist und 350 Gäste sowie 285 Crewmitglieder beherbergte. Kaum zurück, belegten wir einen Tanzkurs und stärkten uns mit Kaffee und Kuchen. Ich schaffte es noch ins Fitnesscenter, bevor wir uns für den Gala-Abend feinmachen mussten. Nach dem Sektaperitif wurde das Festmenü serviert, welches sich als erstaunlich gesund herausstellte. Mit unseren Tischnachbarn verstanden wir uns auf Anhieb, und da wir gerne das Tanzbein schwingen, stand einer rauschenden Ballnacht nichts im Wege.

Die MS Europa im Hafen von Busan.

Gelassen trotz Gedränge

Vom nächsten Morgen an war Besichtigen angesagt. Wir wurden durch Qingdao geführt, das für seinen deutschen Touch bekannt ist. Fachwerkhäuser, Kirchen und Gründerzeitvillen dominieren die Altstadt. Das Tsingtao Bier, ursprünglich mit deutscher Braumeisterkunst entstanden, wird heute in ganz China getrunken. Die Hafenstadt Tianjin dagegen verfügte über einen Museumskomplex mit einem Platz davor, der den Zürcher Sechseläutenplatz fünfmal beherbergt hätte. Welche Menschenmassen ein chinesischer Feiertag auf die Strasse bringen kann, sahen wir in einem Porzellanmuseum und einer Ladenstrasse für einheimische Kunst. Während sich beim Sechseläuten die Zuschauer gegenseitig behindern, behalten die Chinesen auch beim grössten Gedränge Gleichmut und bleiben im Fluss.

Erster Halt in Südkorea war die Hafenstadt Incheon, die mit der Hauptstadt Seoul zusammengewachsen ist. Wir entdeckten die üblichen Hochhäuser, aber auch die bezaubernde Gartenanlage des Königspalasts. Die schwarzen Ziegel auf den weissen Mauern, das gedämpfte Grün der Büsche und die Häuschen an den Teichen erzeugten eine wohltuende Ruhe. Am folgenden Tag wanderten wir auf der Insel Jeju.

Kirschblüte in der Nähe von Busan, Südkorea.

Sie ist bekannt für ihre Perlentaucherinnen, die ihre harte Arbeit ohne Geräte verrichten. In der Nähe von Busan bestaunten wir die Kirschblüte in ihrer vollen Pracht. Es war Samstag und sonnig, was die Einheimischen veranlasste, entlang der blühenden Alleen zu flanieren und Selfies zu schiessen.

Wie begeistert die Japaner von ihrer Sakurablüte sind, sahen wir dann in Fukuoka. Es wurde nicht nur flaniert, sondern auch unter den blühenden Bäumen gepicknickt, und die jungen Frauen trugen sogar ihre Kimonos. An weiteren Tagen sahen wir Japans traurige Vergangenheit in Hiroshima, den meistbesuchten Schrein des Landes auf der Insel Miyajima und die weisse Burg von Himeji.

Seemannslieder zum Abschied

An Bord bereiteten wir Gäste uns auf das nahende Ende unseres Reiseabschnitts vor mit weiterem Sekt, dem Austausch von E-Mail-Adressen und dem inbrünstigen Singen von Seemannsliedern zum Abschied, bevor wir in Kobe den Höchstgeschwindigkeitszug Shinkansen in Richtung Tokio bestiegen. Während wir zwei Tage lang die japanische Megacity erforschten und dann in unser gemütliches Erlenbach heimkehrten, nippten die neuen Gäste zusammen mit den für die nächste Etappe an Bord Gebliebenen bereits wieder am Willkommenssekt.

Stephanie Gränicher hat zusätzlich zu ihrer Aufgabe als Familienfrau als Erwachsenenbildnerin und Gemeindebibliothekarin gearbeitet, bevor sie 2009 mit ihrem Mann nach Erlenbach in das Haus seiner Tante zog. Heute ist sie schriftstellerisch tätig und Präsidentin der Frauen Erlenbach.

MUSIKSCHULE

Förderprogramm für musisch besonders begabte Kinder

Mitte Juni fanden an zwei Wochenenden in Meilen die Aufnahmeprüfungen zum regionalen Förderprogramm der Musikschulen statt. Neu mit dabei war auch die Musikschule Erlenbach.

Um es vorweg zu nehmen: Frida Lindner und Jason Keller, den beiden Teilnehmern aus

Musisch begabte Kinder werden beim regionalen Förderprogramm ganz besonders gefördert.

Erlenbach, sei herzlich zur Aufnahme in das Förderprogramm gratuliert! Das Förderprogramm gewährleistet eine frühe Erfassung von musikalisch begabten Kindern und Jugendlichen. Ihnen wird dann ein geeignetes Umfeld geboten, um vom Zusammentreffen mit Gleichgesinnten und gleich Interessierten zu profitieren. Dabei wird von den Schülerinnen und Schülern grosses Engagement und Disziplin und besonderes Interesse an der Musik erwartet.

Es waren zwei spannende Nachmittage für mich als Musikschulleiter. Kerstin Wiehe und Joshua Nowak (Musikschule Pfannenstiel), die beiden Leiter des Förderprogramms, hatten mich in die Jury berufen, und so bekam ich die Chance, zwei Nachmittage voller Musik erleben zu dürfen. Die Kinder, die neu zum Förderprogramm zugelassen wurden, spielten in kleinem Rahmen direkt vor der Jury, so auch Frida Lindner und Jason Keller. Beide überzeugten uns sofort durch ihre grosse Musikalität, Freude und den starken Willen, ihren Weg mit dem Instrument auf ihrem hohen Niveau weiterzugehen.

Junge Musiker ganz gross

Im Rahmen eines öffentlichen Konzertes gestalteten den zweiten Teil dann diejenigen Teilnehmer, die sich um ein zweites Förderjahr bewarben. Und auch hier kamen wir in einen Musikgenuss. Es war eine Freude, den zahlreichen, oftmals noch sehr jungen Mädchen und Jungen bei ihren Vorträgen auf teils technisch bereits sehr anspruchsvollem Niveau zuzuhören.

Ich freue mich sehr, dass wir nun auch an der Musikschule Erlenbach die Möglichkeit bekommen haben, in Zusammenarbeit mit vielen anderen Musikschulen die höher begabten Schülerinnen und Schüler entsprechend zu fördern. Besuchen Sie doch auch einmal ein Konzert der Förderklasse, die sicher auch in Erlenbach stattfinden werden. Sie sind auf jeden Fall jetzt schon ganz herzlich dazu eingeladen!

Thomas Weilbach, Musikschulleiter

BIBLIOTHEK

BIBLIOTHEK ERLENBACH

Familienzentrum FLÜÜGEPILZ

Versli-Nachmittag

Für Kinder von 9 bis 36 Monaten und ihre Begleitpersonen

Donnerstag, 26. Oktober 2017 15-15.30 h

Donnerstag, 7. Dezember 2017 15-15.30 h

Geschichten auf Englisch und Deutsch

Willkommen sind alle Kinder ab ca. 3 Jahren

Die Geschichte wird von Joanna Hare Meier und Jutta Weckherlin erzählt

Samstag, 11. November 2017 10-10.30 h

Samstag, 9. Dezember 2017 10-10.30 h

(am Samstagmorgen mit Kaffee und Gipfeli)

Ort: Gemeindebibliothek Erlenbach

Der Eintritt ist frei und eine Anmeldung nicht erforderlich

Öffnungszeiten während der Herbstferien

Mo, 9. Oktober und 16. Oktober:
17.30 bis 20.00 Uhr

Do, 12. Oktober und 19. Oktober:
15.30 bis 18.30 Uhr

Benutzen Sie auch die digitale Bibliothek:
www.dibiost.ch

Flüügepilz und Familienclub

Abwechslungsreiche Anlässe für Gross und Klein

Das Familienzentrum Flüügepilz startet mit einer breiten Angebotspalette für Familien mit Vorschulkindern ins fünfte Betriebsjahr. Und auch der Familienclub wartet diesen Herbst wieder mit tollen Anlässen für Familien auf.

Ein neues Angebot hat sich der Familienclub für alle Wasserratten ausgedacht. Das Familien-Schwimmen im Schwimmbad Allmendli wird über die Herbst- und Wintermonate gleich mehrmals stattfinden, zum ersten Mal am Samstag, 30. September, von 14 bis 16 Uhr. Mitschwimmen dürfen alle Familienclub-Mitglieder mit Kindern ab 3 Jahren.

Ein besonderes Highlight wird wie jedes Jahr der Räbeliechtliumzug sein. Dieser findet am Samstag, 4. November statt. Der Start ist um 17.30 Uhr beim Pausenplatz des Schulhauses Unterer Hitzberg. Räben können ab 30. Oktober bei der Gärtnerei Vogt gekauft werden.

Beliebtes Familiencafé

Im Flüügepilz treffen sich Mütter, Väter, Grosseltern, Nannies und weitere Betreuungspersonen mit ihren Kindern im Vorschulalter zu allen möglichen Veranstaltungen. Das Hauptangebot ist das Familiencafé, das jeweils dienstags von 9 bis 11.30 Uhr und donnerstags von 9 bis 11 sowie von 13.30 bis 17 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus stattfindet. Kommen Sie hierher, um sich zu informieren, Kontakte zu knüpfen oder einfach, um einen köstlichen Latte Macchiato zu trinken und ein bisschen zu plaudern.

In die Spielgruppen und Yogakurse des Familienzentrums werden Kinder auch unter dem Jahr aufgenommen, sofern es Platz hat.

Familienzentrum FLÜÜGEPILZ

FAMILIENCLUB ERLENBACH

Folgendes Angebot besteht

Innenspielgruppen im Spielgruppenraum des Familienzentrums:

- Lucky-Ponies
  Montag- und Mittwochmorgen,
  8. 30 bis 11.30 Uhr.
  Kontaktperson: Kerstin Pérez,
  079 687 72 11, lucky-ponies@bluewin.ch

- Lämmli
  Dienstag- und Donnerstagmorgen,
  8.30- bis 11.30 Uhr.
  Kontaktperson: Asiye Aydemir,
  076 567 95 70, asiyeaydemir@hotmail.com

Jeweils dienstags und donnerstags findet im Familienzentrum Flüügepilz das Familiencafé statt.

Aussenspielgruppen:

- Bauernhofspielgruppe Pinocchio
  Donnerstagmorgen, 8.30 bis 11.30 Uhr.
  Auf dem Biohof der Martin Stiftung,
  im Bindschädler 10.
  Kontaktperson: Kerstin Pérez,
  079 687 72 11, lucky-ponies@bluewin.ch

- Naturspielgruppe Häsliwald
  Freitagmorgen, 8.45 bis 11.30 Uhr.
  Besammlung beim Familienzentrum.
  Kontaktperson: Charlotte Hildenbrand,
  079 315 07 61, charlotte_sieger@yahoo.com

- Kinderyoga für Kinder von 3 ½ bis 7 Jahren
  Freitagnachmittag, 14.20 bis 15.10 Uhr.
  Im Spielgruppenraum des Familienzentrums.
  Kontaktperson: Vivianne Kammermann,
  076 567 55 57, info@sunyoga.ch

- Yoga in der Schwangerschaft
  und nach der Geburt
  Mittwochnachmittag und -abend.
  Im Spielgruppenraum des
  Familienzentrums. Kontaktperson:
  Gisela Stamm, info@stammyoga.ch

Details zu allen Angeboten und Veranstaltungen auf unseren Websites: www.flüügepilz.ch und www.familienclub-erlenbach.ch.

Regina Ehrbar, Betriebsleiterin

**Der Winter kommt bald...
und mit ihm der beliebte Räbeliechtliumzug.**

«Herrlich, überall bekannte Gesichter zu sehen»

Von Erlenbach wegzuziehen, ist für Karin Tremp unvorstellbar. In der Gemeinde ist sie nicht nur zu Hause, hier hat sie auch ihr Coiffeurgeschäft und wirkt bei der freiwilligen Feuerwehr mit. Die junge Mutter über die Stellung der Frauen in der Feuerwehr, warum Vereine die beste Integration ins Dorfleben sind – und was sie macht, wenn beim Haareschneiden ein Alarm kommt.

Mit Karin Tremp sprach
Melanie Marday-Wettstein

Karin Tremp, wie sind Sie zur Feuerwehr Erlenbach gekommen?
Bereits mein Vater war bei der Feuerwehr, und viele meiner Freunde sind es. So lag es für mich nahe, mich ebenfalls zu engagieren. Ich bewege mich gerne, mag es zu `dreckeln` und packe gerne an. Vor vier Jahren besuchte ich einen Schnupperabend bei einer grossen Einsatzübung, seither bin ich mit dabei.

Vor kurzem wurden Sie Mutter und sind zurzeit im Mutterschaftsurlaub. Werden Sie nach diesem wieder bei der Feuerwehr mitwirken?
Auf jeden Fall! Bis im siebten Schwangerschaftsmonat bin ich an Einsätze gegangen, und es ist mein Ziel, ab Oktober wieder regelmässig an den Übungen teilzunehmen.

Die Feuerwehr scheint einen grossen Stellenwert in Ihrem Leben zu haben.
Sie gibt mir tatsächlich sehr viel. Ich finde es schön, anderen Menschen zu helfen, aber mir bedeutet auch die Kameradschaft viel, die in der Feuerwehr grossgeschrieben wird. Auch der Spass kommt nicht zu kurz, unsere Wanderungen und Skiweekends gehören für mich ebenso selbstverständlich dazu wie das gemütliche Zusammensitzen in der Beiz nach getaner Arbeit.

In der Feuerwehr weht doch aber bestimmt ein anderer Wind als in Ihrem Coiffeurgeschäft, wo die Kunden Sie aufsuchen, um verwöhnt und verschönert zu werden?
Der Umgangston ist natürlich rauer in der Feuerwehr, aber genau der gefällt mir. Im Geschäft möchte ich mich professionell verhalten, bei der Feuerwehr darf ich mich auch mal austoben (lacht herzhaft). Nein im Ernst, mir gefallen diese unterschiedlichen Welten total gut, ich fühle mich in beiden wohl, und auch wenn sie unterschiedlich sind, so ergänzen sie sich prima. Und das ist es, was die Feuerwehr und überhaupt unsere Vereine ausmachen: Es treffen so verschiedene Menschen aus unterschiedlichsten Berufsgattungen und vielleicht auch mit anderen Wertvorstellungen zusammen, um gemeinsam an einem Strang zu ziehen und für eine Sache einzustehen. Besser in einem Dorf integriert zu sein, als über einen Verein, geht nicht.

Feuerwehrfrau Karin: Seit drei Jahren engagiert sich die junge Mutter bei der freiwilligen Feuerwehr.

Gibt es bei der Feuerwehr eine Rollenverteilung: Die Männer an vorderster Front, die Frauen als Sanitäterinnen im Hintergrund?
Nein, so ist es nicht. Zwar gibt es eine Ranghierachie, diese ist aber vom Geschlecht unabhängig. Ich bin mir sicher, dass auch eine Frau als Kommandantin problemlos respektiert würde. Die Akzeptanz von uns Frauen innerhalb der Erlenbacher Feuerwehr ist hervorragend. Aber ganz ehrlich: Mich stört es überhaupt nicht, wenn ich auch einfach mal einem Kollegen eine Flasche Wasser reichen kann, wenn er total erschöpft von einem Einsatz kommt. Da ich hier arbeite und wohne, bin ich zwar oft unter den ersten im Depot, ich reisse mich aber nicht darum, an vorderster Front zu sein. Körperlich können wir Frauen natürlich nicht mit den Männern mithalten, aber das ist auch gar nicht nötig. Ich bin überzeugt: In der Feuerwehr findet jeder seinen Platz – und jeder wird gebraucht.

Milizfeuerwehren wie die Erlenbacher eine ist, bekunden oft Mühe, Freiwillige zu rekrutieren. Sind Frauen die Lösung?
Unbedingt! Denn es ist schon so, heute will sich kaum mehr jemand verpflichten. Leute zu finden, wird immer schwieriger. Da wäre es natürlich doppelt schön, es würden sich noch ein paar Frauen finden lassen, die uns unterstützen.

Was machen Sie, wenn der Pager losgeht und Sie gerade am Haareschneiden sind, also mitten in einer unfertigen Frisur stecken?
Unser Kommandant weiss, dass ich nur loskann, wenn ich nicht gerade einen Kunden bei mir habe und mitten am Schneiden bin. Ich bin mir zwar sicher, das Verständnis meiner Kunden wäre vorhanden, aber ich möchte nicht, dass sie zu kurz kommen. Eine Ausnahme gab es beim Schützenhausbrand, meinem bisher grössten Einsatz. Da ging ich sofort los und hinterliess eine kurze Nachricht, dass ich an einem Einsatz bin. Meine Kundin hatte dafür absolutes Verständnis, wie sie mir nachher versicherte.

Wie haben Sie diesen Einsatz erlebt?
Es war schrecklich. Ich hatte noch nie einen derart grossen Brand live gesehen. Es hat gebrannt und gebrannt und gebrannt, wollte einfach nicht mehr aufhören. Es war aussichtslos. Wo immer wir auch Wasser hin gespritzt haben, brach das Feuer an einer anderen Stelle gleich wieder aus. Wenn ich heute Bilder sehe wie vom brennenden Hochhaus in London oder den Tessiner Waldbränden, dann sehe ich vor allem die erschöpften Feuerwehrleute und kann nachempfinden, was in ihnen vorgeht. Auch wenn das Schützenhaus dagegen natürlich Pipifax war. Für mich war dieses Erlebnis dennoch sehr eindrücklich.

Aufgewachsen sind Sie in Herrliberg, heute leben Sie mit ihrem Mann in dessen Heimatort Erlenbach. Wie unterscheiden sich die beiden Gemeinden für Sie?
Erlenbach kannte ich bereits aus meiner Jugend gut und hatte durch meinen Bruder, der bei der Jugendmusik unterer rechter Zürichsee spielte, bereits viele Freunde von hier. Die Gemeinde gefällt mir ausserordentlich. In Erlenbach ist viel los, mit der Chilbi, der Tavolata, der Fasnacht, dem Flohmi, und vielem mehr läuft immer mal wieder etwas. Da ich früh von Herrliberg wegzog, fehlt mir heute ein wenig der Kontakt zum Dorf, um Unterschiede zwischen den beiden Gemeinden ausmachen zu können.

Und gibt es etwas, das Sie an Erlenbach vermissen?
Von mir aus dürfte es gerne noch weitere Veranstaltungen geben. Ein regelmässiger Markt wäre schön, der muss ja nicht gleich wöchentlich, aber gut und gerne quartalsweise sein. Einen solchen wird in Herrliberg mit grossem Erfolg durchgeführt. Auch finde ich es schade, dass es sich junge Familien kaum mehr leisten können, hier zu leben. Ich habe zwar das Glück, dass viele meiner Freunde immer noch hier sind, ich kenne aber auch etliche, die es gerne wären, aber keine bezahlbare Wohnung finden.

Und dann gibt es noch etwas, dass ich vermisse: Die legendäre Bar Kupfermine der Erlenbacher Chilbi, die 2011 zum letzten Mal in Betrieb war. Jahrelang habe ich zusammen mit meinem Mann und meinen Freunden hinter der Bar gearbeitet und diese Zeit geliebt. Nun sind wir natürlich alle älter geworden und so wünsche ich mir, es gäbe wieder mal etwas Neues an der Chilbi: Etwas von Erwachsenen für Erwachsene.

Sie stehen gerade vor einigen Veränderungen in Ihrem Leben: Kürzlich sind Sie zum ersten Mal Mutter geworden und nun steht im Oktober der Umzug ihres Coiffeurgeschäftes von der Weinbergstrasse an die Seestrasse 39 an. Hätten Sie sich auch einen Umzug Ihres Geschäftes in eine andere Gemeinde vorstellen können?
Nein, das hätte ich mir nicht vorstellen können. Als bekannt wurde, dass das Haus an der Weinbergstrasse abgerissen wird, war mir sofort klar, dass ich hier etwas Neues finden muss. Ansonsten hätte ich wohl aufgehört und mich wieder irgendwo anstellen lassen.

Es war also nicht schon immer Ihr Ziel, einmal einen eigenen Coiffeursalon zu führen?
Ganz und gar nicht, nein (lacht). Das hat sich einfach so ergeben, als mich ein Freund auf das freiwerdende Ladenlokal an der Weinbergstrasse aufmerksam gemacht hatte und ich mehr oder weniger spontan zugeschlagen habe. Eigentlich wollte ich nicht im selben Dorf wohnen und arbeiten, aber heute gefällt mir das sehr. Ich finde es herrlich, wenn mir Kinder über die Strasse zuwinken, ich beim Einkaufen meine Kunden spontan für einen kurzen Schwatz treffe und überall bekannte Gesichter sehe. Dass ich nun das Lokal an der Seestrasse 39 gefunden habe, macht mich wirklich überglücklich.

Glückliches Seemeitli:
Erlenbach ist nicht nur Karin Tremps Zuhause, hier führt sie auch ihr eigenes Coiffeurgeschäft.

Welche Werte möchten Sie Ihrem Kind vor allem mit auf den Weg geben?
Wichtig ist uns, dass unser Kind schätzt, was es hat. Dass es nicht alles als Selbstverständlich nimmt und dankbar ist, für das, was wir haben. Wir haben es wirklich wunderbar hier, dem sollten wir uns immer wieder bewusst sein.

Karin Tremp ist in Herrliberg aufgewachsen. Seit 2011 wohnt sie mit ihrem Mann Simon in Erlenbach, wo sie auch ihr Coiffeurgeschäft an der Weinbergstrasse führt, im Oktober folgt der Umzug an die Seestrasse 39. Seit 2014 ist die 31-Jährige bei der Erlenbacher Feuerwehr, jahrelang wirkte sie bei der Bar Kupfermine an der Erlenbacher Chilbi mit. Karin Tremp ist leidenschaftliche Vespafahrerin und verbringt ihre Freizeit gerne im Rösslipark beim Picknicken mit Freunden.

FormSzene

«NATUR TRIFFT KUNST»

Drei Tage lang organisiert die FormSzene im Erlengut eine ganz spezielle Kunsthandwerk-Ausstellung.

In den letzten zwölf Jahren wurden regelmässig Ausstellungen mit zirka 30 Kunstschaffenden durchgeführt. Der Anlass von Ende Oktober gestaltet sich etwas anders, wird aber genauso spannend und sehenswert: Sechs aussergewöhnliche Künstlerinnen und Künstler präsentieren im Gutskeller, im Gartengeschoss und im Garten des herrschaftlichen Anwesens ihre Kunstobjekte. Diese Menschen haben einen engen Kontakt zur Natur, welcher sich auf interessante Art und Weise in den von ihnen geschaffenen und bearbeiteten Unikaten widerspiegelt. Alle Objekte sind aus ursprünglichen Materialien hergestellt. So kreiert André Fasolin Keramik aus Schweizer Rohstoffen, Bruno Petrig erweckt hochwertige Steine zu Glanz und Leben, während Claudia Müller aus dem Land des ewigen Eises und der Eisbären den seltenen Stein Tugtupit zu Schmuck verarbeitet. Richi Merk wiederum verwandelt Holzstämme in menschliche Skulpturen, Ruth Baldinger arbeitet seit Jahren mit Serpentin aus Afrika und Simon Bühler gibt Abfallholz aus dem Wald eine neue Gestalt.

Die Künstlerinnen und Künstler sind während der ganzen Ausstellungszeit anwesend und freuen sich auf einen regen Austausch mit den Besucherinnen und Besuchern. Im Gutskeller wird eine kleine, gemütliche Imbissecke eingerichtet. Bei schönem Wetter werden auch auf der Terrasse Getränke und Snacks serviert.

> FormSzene, Ausstellung im Erlengut. Freitag, 27. Oktober, 17 bis 20 Uhr, Samstag, 28. Oktober, 11 bis 20 Uhr, Sonntag, 29. Oktober, 11 bis 17 Uhr. Eintritt frei. Infos: www.formszene.ch

Die teilnehmenden Künstler:

Ruth Baldinger

Claudia Müller

Simon Bühler

Richi Merk

André Fasolin

Bruno Petrig

Kulturtreff

Spontane Erfindungen erklingen

Eintauchen in eine besondere Welt der Klänge: Der Kulturtreff lädt zu «spontaneous inventions for voices and sax» ein mit Oskar Boldre und Thomas Achermann.

Erstaunlich, wie viele Geschichten spontan entstehen. Erstaunlich, wie viele Klänge mit der Stimme und dem Körper überhaupt möglich sind. Kaum zu glauben, welch groovige Rhythmen und wunderschöne Melodien erklingen mit gerade mal zwei Stimmen und einem ab und zu eingesetzten Saxophon.

Könner der freien Improvisation: Oskar Boldre und Thomas Achermann.

Improvisieren mit Leichtigkeit

Der Italiener Oskar Boldre leitet verschiedene musikalische Projekte und Workshops in ganz Europa. Seine Freude und Begeisterung für spontane Ideen, die auf der Bühne und im Zuschauerraum entstehen, sind ansteckend und mitreissend. Sein Partner an diesem Abend ist der Jazzer Thomas Achermann aus Basel. Dank ihrer langjährigen Zusammenarbeit improvisieren sie auf der Bühne mit grosser Leichtigkeit, geben einander Halt und lassen Raum für Überraschungen.

Lassen auch Sie sich verzaubern und mitreissen von den spontanen Erfindungen, die an diesem Abend erklingen werden.

Kulturtreff Erlenbach

> Freitag, 17. November, 20.00 Uhr, Gutskeller des Erlenguts. Infos: www.oskarboldre.com und www.thomasachermann.ch

Karl Lukas Honegger kehrt zurück

Nach 21 Jahren findet im Erlengut wieder eine Ausstellung mit Werken des Malers und Bildhauers Karl Lukas Honegger statt.

Der internatinal tätige Maler und Bildhauer Karl Lukas Honegger.

Der aus dem Zürcher Oberland stammende Karl Lukas Honegger wurde 1902 geboren und wuchs in Zürich auf. Nach seiner Lehre als Theatermaler reiste er 1923 nach Berlin, wo er eine Ausbildung zum Kunstmaler begann. Im Stil der «Neuen Sachlichkeit» schuf Karl Lukas Honegger beeindruckende Bildnisse. Doch die entscheidenden Wertmassstäbe für sein künstlerisches Schaffen waren die alten Meister und der Formenreichtum der Natur.

Der immer heftiger werdende Zweite Weltkrieg zwang Karl Lukas Honegger zur Rücksiedlung in die Schweiz. Im Alter von 45 Jahren machte er bei Alfons Magg eine fünfjährige Bildhauerlehre. In seinem Atelier in Zollikon und später in der idyllischen Kittenmühle entstanden Tiere, Akte und Bildnisse aus Stein, Bronze und Gips. Sein Schaffen wurde durch Reisen und von Begegnungen inspiriert.

Der inneren Stimme gefolgt

Karl Lukas Honegger war ein Künstler, der immer ehrlich seiner eigenen Vorstellungswelt treu geblieben ist. Er schielte nie aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen auf Gängiges, sondern folgte in seinem Schaffen immer seiner inneren Stimme. Der Zürcher Bildhauer und Publizist Al'Leu würdigt an der Eröffnung der Ausstellung Leben und Werk von Karl Lukas Honegger, der 2003 im hohen Alter von 101 Jahren verstorbenen ist. Karl Lukas Honegger ist für die Nachwelt nicht nur als eigenwillige Künstlerpersönlichkeit interessant, sondern auch als ein zum Expressiven neigender Dokumentarist seiner Psyche, seiner Wertvorstellungen und seiner grossen Erlebens- und Darstellungskraft.

> Die Vernissage findet am Freitag, 27.Oktober um 18.30 statt. Die Ausstellung im Erlengut dauert bis 5. November, Öffnungszeiten Mo bis Fr 16 bis 19, Sa und So 10 bis 17 Uhr.

Reformierte Kirchgemeinde

Basar – ein Fest der Begegnung für Jung und Alt

Am Samstag, 2. Dezember verwandelt sich das reformierte Kirchgemeindehaus in einen farbenfrohen Basar mit zahlreichen Verkaufsständen und Attraktionen für Gross und Klein. Zum Abschluss des Tages findet ein feierliches Adventskonzert in der Kirche statt.

Mit dem Basar werden zwei Projekte unterstützt. Die Hälfte des Erlöses wird dem Projekt «KHAIMA» zukommen, das Menschen in Flüchtlingslagern rund um das Krisengebiet Syrien unterstützt. Vor allem Frauen, Jugendliche und Kinder sind die Leidtragenden des Krieges. Pfarrer Andreas Goerlich, zurzeit stellvertretender Pfarrer in Erlenbach, reist regelmässig für längere Zeit in den Nordirak, um in den verschiedenen jesidischen und muslimischen Flüchtlingscamps zu helfen. Am Basar gibt es weitere Informationen zum Hilfsprojekt.

Die andere Hälfte des Erlöses geht an den Verein «Sorebo». Dieser setzt sich zum Ziel, angepasste Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen für Menschen mit Andersartigkeiten, die sich aus Leistungs- und Lernbeeinträchtigungen, psychischen Störungen und Behinderungen oder sozialen Verhaltensauffälligkeiten ergeben. Vereinsmitglieder von Sorebo sind am Basar anwesend und werden für das Mittagessen besorgt sein.

Gut besuchter Basar im reformierten Kirchgemeindehaus.

Riesenadventskranz

Eine Vielzahl von Marktständen sorgt am Basar für vielfältige Angebote für Gross und Klein. Um nur ein paar von ihnen zu erwähnen: Für die Kinder gibt es das beliebte Kasperlitheater und auf dem Kiesplatz zwischen dem Kirchgemeindehaus und dem Erlengut wird gemeinsam ein riesiger Adventskranz geschmückt. An diversen Marktständen wird Selbstgemachtes verkauft und auch der beliebte Flohmarkt der Brockenstube ist erneut anwesend. Für das leibliche Wohl wird mit verschiedenen kulinarischen Angeboten gesorgt. Zum Abschluss des Basars und als Einstimmung auf das Adventskonzert der Kantorei wird ab 15.30 Uhr Prosecco und Glühwein ausgeschenkt.

Reservieren Sie sich diesen Tag – das Basar-Team und alle Beteiligten freuen sich auf ein gemütliches Zusammensein mit Ihnen!

Reformierte Kirchgemeinde Erlenbach

> Samstag, 2. Dezember, 10 bis 16.45 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40. 17 Uhr feierliches Abschlusskonzert in der Kirche.

Öffnungszeiten Basar

Samstag, 2. Dezember	10.00 bis 16.45	
Kaffee und Zopf	10.00 bis 11.15	* 11.15
Mittagessen	11.30 bis 13.30	* 13.30
Kuchen und Kaffee	bis 15.30	* 15.15
Bar	15.30 bis 16.45	
Adventskonzert in der Kirche	17.00	

* Informationen zu den Basarprojekten «KHAIMA» und «Sorebo»

Martin Stiftung

Offenes Singen – Lust auf ein gemeinsames Chorprojekt?

Gemeinsames Musizieren macht Spass: Offenes Singen in der Martin Stiftung.

Haben Sie Zeit und Lust, gemeinsam im Chor zu singen? Unter der Leitung von Pernille Bjerremose finden regelmässige Proben statt. Die Auswahl der Lieder reicht von volkstümlichen Gesängen über Schlager bis hin zu Songs von den Beatles. Im Vordergrund steht der Spass an der Sache, Vorkenntnisse sind keine nötig. Die Proben finden monatlich in der Cafeteria der Martin Stiftung statt und sind für alle Teilnehmenden gratis.

> Cafeteria der Martin Stiftung, Im Bindschädler 10. Für Rückfragen steht Pernille Bjerremose gerne unter 079 664 51 75 zur Verfügung.

Daten 2017

Jeweils einmal pro Monat am Montagabend von 19.00 bis 20.00 Uhr:
25. September, 16. Oktober,
20. November 2017.

2018

Jeweils am letzten Donnerstag im Monat von 19.00 bis 20.00 Uhr
und am zweiten Sonntag im Monat von 15.00 bis 16.00 Uhr.
Am Sonntagnachmittag sind Familien mit Kindern herzlich willkommen.

Pfadi Küsnacht/Erlenbach

100 Jahre Pfadi zwischen zwei Buchdeckeln

Im vergangenen Jahr feierte die Pfadi in Erlenbach und Küsnacht ihr hundertjähriges Bestehen. Gegründet wurde die Abteilung als eine der ersten an der Goldküste am 6. Mai 1916. Am 7. Mai 2017, also genau 101 Jahre und einen Tag später, fand die Vernissage eines über 400 Seiten dicken Buches statt.

«100 Jahre Pfadi in Küsnacht und Erlenbach» heisst das Jubiläumswerk, das prall gefüllt ist mit Erlebnisberichten ehemaliger und aktiver Pfadis, unzähligen Fotos von damals bis heute, historischen Dokumenten, Chroniken und Informationen. Ursprünglich geplant war ein wesentlich schlankeres Werk – dass dieses Buch nun dennoch für 30 Franken angeboten werden kann, verdanken die Herausgeber diversen Sponsoren und Druckkostenbeiträgen der Gemeinden Erlenbach und Küsnacht.

Das Pfadibuch in der Vitrine beim Bahnhof Erlenbach.

Anlässlich der Vernissage erzählte das 5-köpfige «Buchteam», wie dieses Buch in mehr als zwei Jahren entstanden ist. Dazu wurden in über 800 ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden die Archive durchforstet, Bilder und Dokumente digitalisiert, Material gesammelt und zusammengestellt, Konzept-Sitzungen einberufen, Erlebnisberichte verfasst, Layouts erstellt, korrigiert und vieles mehr. Nebst dem Buchteam, bestehend aus fünf ehemaligen Pfadis, haben über 100 Personen weitere mit Texten, Bildern und Erinnerungen zum Entstehen dieses Buches beigetragen.

Auf über 400 Seiten ist die 100-jährige Geschichte der Pfadi Küsnacht-Erlenbach festgehalten.

Lebendige Dokumentation

Dem Verein Altpfadi Küsnacht-Erlenbach APKE, Herausgeber dieses Buches, war es wichtig, dass möglichst alle Generationen vertreten sind und auch, dass es keine trockene Datensammlung wird, sondern eine lebendige Dokumentation des facettenreichen Pfadilebens in unseren Gemeinden. Ebenso zeigt das Buch die Geschichte der allmählichen Annäherung der ursprünglich getrennten Buebe- und Maitli-Abteilungen auf, die sich 2012 zur Pfadi Wulp Küsnacht/Erlenbach zusammenschlossen. Das Buch sei auch als eine Art Hommage an alle Leiterinnen und Leiter von damals bis heute gedacht, die sich unermüdlich für Kinder und Jugendliche engagieren, betonten die Verantwortlichen.

Kurzweilig und unterhaltsam aufbereitet, dabei informativ und gründlich recherchiert, bietet dieses Buch Einheimischen ebenso wie Auswärtigen einen einzigartigen Einblick in diese spannende Welt und ist durchaus auch für Nicht-Pfadis lesenswert.

Claude Portmann

100 Jahre Pfadi in Küsnacht und Erlenbach, C. F. Portmann Verlag, Küsnacht 2017. Hardcover, 416 Seiten über 300 Bilder, ISBN: 978-3-906014-38-8.

BCKE

Basketball boomt in Erlenbach!

Der Vorstand des Basketballclubs Küsnacht-Erlenbach (BCKE) unternimmt alles, um dem wachsenden Bedürfnis nach Basketball gerecht zu werden. Er baut aus diesem Grund sein Juniorenangebot weiter aus.

Während der Dorfverein vor vier Jahren noch 35 Kinder in drei Teams an den Start schickte, meldet der BCKE heuer bereits neun Mannschaften mit weit über 100 Junioren für die Meisterschaft an – Tendenz weiter steigend. In diversen Alterskategorien können Kinder bereits wählen, ob sie in reinen Plauschmannschaften oder ambitionierten Teams mitspielen wollen.

Dem Vorstand ist es wichtig, dass die eigene Jugend nur von Trainern begleitet wird, welche pädagogisch und basketballerisch gut ausgebildet sind. Diesem eigenen hohen Anspruch wurde auch für die neue Saison Rechnung getragen. Für die Junioren U13 konnte mit Ajtony Imreh ein Sensationstransfer getätigt werden. Imreh ist aktueller Nationalmannschaftstrainer der U20 Damen in Ungarn und hat seine Arbeit Mitte August bereits angetreten.

Vom Genfersee an die Goldküste

Zudem nutzte der Vorstand die Gunst der Stunde und verpflichtete dank der ausgezeichneten Beziehungen von Junioren-Abteilungsleiter Tresor Quidome den ehemaligen Nationalliga A-Spieler Simon Amunugama als Trainer der U11-Junioren. Trotz seines jugendlichen Alters von 27 Jahren kann der Aargauer Amunugama einen reichen Schatz an Trainererfahrungen vom Genfersee mit an die Goldküste mitnehmen.

Robert Gerritsma, BCKE

Geschäftsführer André Beetschen (rechts) heisst Juniorentrainer Ajtony Imreh (links) im BCKE willkommen.

> Der BCKE empfängt gerne weitere begeisterte Kinder, welche in dieser boomenden Trendsportart schnuppern wollen. Interessierte können sich auf der Vereinswebseite www.bcke.ch informieren oder Geschäftsführer André Beetschen unter andre.beetschen12@gmail.com kontaktieren.

«Go Green Art Gallery» – Kunst ist für alle da

Barbora Gerny liess ihren Traum einer eigenen Kunstgalerie wahr werden. Zusammen mit Michaela Brachtlová, einer Freundin aus ihrem Heimatland Tschechien, entdeckt sie junge Talente, besucht Ausstellungen und entfaltet ihre Liebe und Passion zur Kunst. Diese Leidenschaft erblüht in einem Showroom in Prag und in der Galerie in Erlenbach.

Ein warmes Licht umspielt die kontemporären, imposanten Objekte des tschechischen Künstlers Benedikt Tolar. Durch seine einzigartige Methodik lässt er gebrauchte Alltagsobjekte wie Autodächer oder Schirme von Strassenlaternen im Zusammenspiel mit den Formen der Natur erneut zum Leben erwecken. Mit der Arbeitsphilosophie vertritt der Künstler Werte, die auch die «Go Green Art Gallery» prägen: Nachhaltigkeit, Recycling und Natur. Das ökologische Element bildet einen substanziellen Faktor bei der Auswahl der ausgestellten Künstler. Meistens sind es junge Kunstschöpfer, deren Werke in der Galerie zu bewundern sind. Dank der engen Verbindung mit dem Ausstellungsraum in Prag ist es den beiden Inhaberinnen möglich, die schweizerische und tschechische Kultur aneinander zu führen und miteinander verschmelzen zu lassen. Farbenfrohe Malereien, filigrane Basteleien und pompöse Skulpturen: In der «Go Green Art Gallery» ist für jedermanns Geschmack etwas zu finden.

Mehr als eine Galerie

Kunst für alle: Die Galerie an der Seestrasse 2 ist mehr als eine ästhetisch ansprechende Ausstellung. Die Räumlichkeit soll das kulturelle Herz von Erlenbach bilden, das schöpferische Zentrum für Kunstinteressierte von klein bis gross. Eine Vielfalt an abwechslungsreichen Kursangeboten fungiert als Überbrückung des doch noch so oft vorhandenen Grabens zwischen den Menschen und der Kunst. Auch Kunstliebhaber und Interessenten, die sich gerne von den Meisterwerken unterschiedlichster Künstler begeistern lassen möchten, kommen garantiert nicht zu kurz. Ab September wird das Ambiente der Galerie von den tanzenden Farben der Ausstellung zum Thema «Emotion» erleuchtet werden.

Hat sich ihren Traum verwirklicht: Barbora Gerny eröffnete in Erlenbach ihre eigene Kunstgalerie.

Ausstellung Scalps in der Go Green Art Gallery.

Auch ganz junge Kunstinteressierte kommen auf ihre Kosten, finden in der Go Green Art Gallery doch auch immer wieder Workshops statt.

> Gallery Go Green Art, Seestrasse 2, Erlenbach. Di, Do und Fr von 10 bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung. www.go-green-art.com .
Aktuelle Ausstellung: «Black & Colour», Jan Kovarik, Richard Nestler, Vojtech Tupy.
Bis 14. Oktober 2017.

GEMEINDE

Erfolgreiche Lehrabschlussprüfung

Unser Auszubildender Sujin Suthagaran hat kürzlich seine dreijährige Verwaltungslehre mit Berufsmatura mit Bravour bestanden. Der Gemeinderat und das Verwaltungspersonal gratulieren dem jungen Kaufmann ganz herzlich zu diesem Erfolg.

Veranstaltungskalender

Herbstferien: 9. - 20. Oktober 2017
Weihnachtsferien: 25. Dezember 2017 - 5. Januar 2018

Oktober

Di, 3.	14.00	Café International	Kirchgemeindehaus
Fr, 6.	17.00	Kinoabend für Kinder und Jugendliche der 5. Klasse.	Jugendlokal
Do, 26.	15-15.30	Versli-Nachmittag für Kinder von 9 bis 36 Monaten	Gemeindebibliothek
Fr, 27.	18.00	Vernissage: Karl Lukas Honegger, Malerei, Zeichnungen,	Kulturtreff Erlengut
		plastische Werke. Die Ausstellung dauert bis 5. November	
Fr, 27 - So, 29.		FormSzene - Kunsthandewerk-Ausstellung «Natur trifft Kunst»	Erlengut
Di, 31.	19.30	Theater «Nimm mich mir!» der ref. Kirche	Kirchgemeindehaus

November

Di, 7.	14.00	Café International	Kirchgemeindehaus
Do, 9.	14-17	Brezelibacken	Alterswohnheim am See (Gehren)
Sa, 11.	10-10.30	Geschichten auf Englisch und Deutsch für Kinder ab 3 Jahren	Gemeindebibliothek
Fr, 17.	20.00	«Spontaneous inventions for voices and sax»:	Kulturtreff Erlengut
		Oskar Boldre und Thomas Achermann.	
Sa, 18. bis 1. Dezember		Kerzenziehen der Martin Stiftung	Heubühne vom Biohof der Martin Stiftung
Di, 21.	19.30	Kino-TreffF	Kirchgemeindehaus
So, 26.	17.00	Klavierkonzert Orchesterverein Zürich	Ref. Kirche
Mo, 27.	20.00	Gemeindeversammlung	Ref. Kirche

Dezember

Sa, 2.	10.00	Basar	Kirchgemeindehaus
Sa, 2.	09-13.00	HGE Samichlaus	Dorfplatz
So, 3.	17.00	Adventskonzert Kantorei	Ref. Kirche
Di, 5.	14.00	Café International	Kirchgemeindehaus
Do, 7.	15-15.30	Versli-Nachmittag für Kinder von 9 bis 36 Monaten	Gemeindebibliothek
Sa, 9.	10-10.30	Geschichten auf Englisch und Deutsch für Kinder ab 3 Jahren	Gemeindebibliothek
So, 10.	17.00	Adventskonzert mit Matthias Ziegler. Musikverein Harmonie	Ref. Kirche
Mo, 11.	19.30	Kirchgemeindeversammlung	Ref. Kirche
Di, 12.	19.30	Kino-TreffF	Kirchgemeindehaus
Sa, 16.	15.00	Fussball	Turnhalle Unterer Hitzberg
Sa, 16.	17.45	Waldweihnacht der ref. Kirche	Im Eingang zum Erlenbacher Tobel
So, 17.	17.00	Weihnachtsspiel	Ref. Kirche
Do, 21.	16.00	Weihnachtstheater der Martin Stiftung	Auf der Bühne der reformierten Kirche
Fr, 22.	17.00	Kinoabend für Kinder und Jugendliche ab der 5. Klasse	Jugendlokal
So, 24.	17.00	Familienweihnacht	Ref. Kirche

Impressum

Herausgeber:
Gemeinderat Erlenbach

Dorfbott-Ausschuss:
Lotti Grubenmann, Nicole Lauener, Daniel Westermann, Hans Wyler, Melanie Marday-Wettstein

Redaktion: Melanie Marday-Wettstein

Redaktionsadresse:
M. Marday-Wettstein, Bahnweg 5, 8700 Küsnacht, Tel. 076 397 01 10, Mail: dorfbott@erlenbach.ch

Erscheinungsweise:
Viermal jährlich, jeweils am Quartalsende
Der nächste Dorfbott erscheint am 22. Dez. 2017
Redaktionsschluss: 17. November 2017

Layout, Druck und Ausrüstung:
Druckerei Biber Offset, Erlenbach

Auflage:
3'050 Exemplare

Dorfbott im Internet:
www.erlenbach.ch